

Völkerrecht sogar der naturwidrige, schreckliche Krieg, die Vergeltung von Gewalt durch Gewalt zwischen den Völkern⁶³). Kein einzelner Staat kann die umfassende Ordnung der Ursprünge wiederherstellen; am wenigsten kann es eine differenzierte Hochkultur. Bei barbarischen Völkern erhielten sich nämlich Teile der ursprünglichen Schöpfungsordnung reiner als in den klassischen Kulturen. Einige Barbarenstämme tragen noch immer den Lendenschurz wie die ersten Menschen nach dem Sündenfall⁶⁴). Manche primitiven Völker heißen noch nach ihren ältesten Stammvätern, den Nachkommen Noahs, die beim babylonischen Turm mitbauten. Die Gallier zwar, die von dem biblischen Gomer abstammen⁶⁵), tragen längst einen neuen Namen von der hellen Hautfarbe, die sie in ihren neuen, gebirgigen und sonnenarmen Wohnsitzen empfangen⁶⁶). Aber das mächtige und tapfere Volk der Goten, mit den antiken Geten verwandt, verleugnet den ursprünglichen Namen des Stammvaters Magog bis heute nicht⁶⁷). Ihre iberischen und romanischen Untertanen in Spanien sind vermutlich Kinder von Gomers und Magogs Bruder Tubal, also Nächstverwandte ihrer Landesherren⁶⁸), ebenso die maurischen Nachbarn, die als *Getuli* wohl alte Geten sind⁶⁹). Spanien, in dessen Umkreis so viel Ursprüngliches noch lebendig ist, erhielt freilich

⁶³) Orig. 18, 2, 1. Isidors Vorstellung vom Völkerrecht weicht von den römischen, aber auch von germanischen Normen ab, vgl. Ernst Reibstein, Völkerrecht, Eine Gesch. seiner Ideen in Lehre und Praxis 1 (Orbis academicus I, 5, 1957) 53 ff., 64 ff.

⁶⁴) Orig. 19, 22, 5, teilweise nach Augustin, civ. 14, 17.

⁶⁵) Orig. 9, 2, 26, nach Philipp 2, 11 aus Hieronymus, der aber als Nachfahren Gomers nur die Galater, noch nicht die Gallier nennt. Nach Borst 2, 1, 451 ist Isidors Gedanke originell.

⁶⁶) Orig. 9, 2, 104; 14, 4, 25, nach Philipp 1, 22 f.; 2, 32, 103 f., 120 an einen Scholiasten anschließend. — Engels, Stud. mediev. 3, 119 f. hält alle Völkernamen Isidors für etymologisch, also nicht willkürlich. Das Beispiel der Gallier lehrt, daß solche Namen natürliche Merkmale bezeichnen können, ohne ursprünglich und genau treffend zu sein. Vgl. u. S. 37 Anm. 162.

⁶⁷) Orig. 9, 2, 27 und 89; 14, 3, 31. Vorher in Isidors *Dedicatio historiarum ad Sisenandum*, MG. AA. 11, 304. Nach Philipp 2, 12, 28, 99 stammt die Linie Skythen—Geten—Goten aus Hieronymus; aber der Zusammenhang zwischen Goten und Magog wurde nach Borst 2, 1, 410, 443, 446, 451 erst von Isidor entschieden behauptet.

⁶⁸) Orig. 9, 2, 29, nach Philipp 2, 12 aus Hieronymus. Zu Isidors Hintergrundgedanken vgl. Erich Zöllner, Die polit. Stellung der Völker im Frankenreich (Veröff. des Inst. f. Österr. Geschichtsforschung 13, 1950) S. 49 f.

⁶⁹) Orig. 9, 2, 118. Isidor nennt als Quelle eine wohl mündliche gotische Tradition (*opinio est apud Gothos*), die er in seiner Gotengeschichte noch nicht verwertet hatte. Zur Nachwirkung Borst 2, 1, 555.